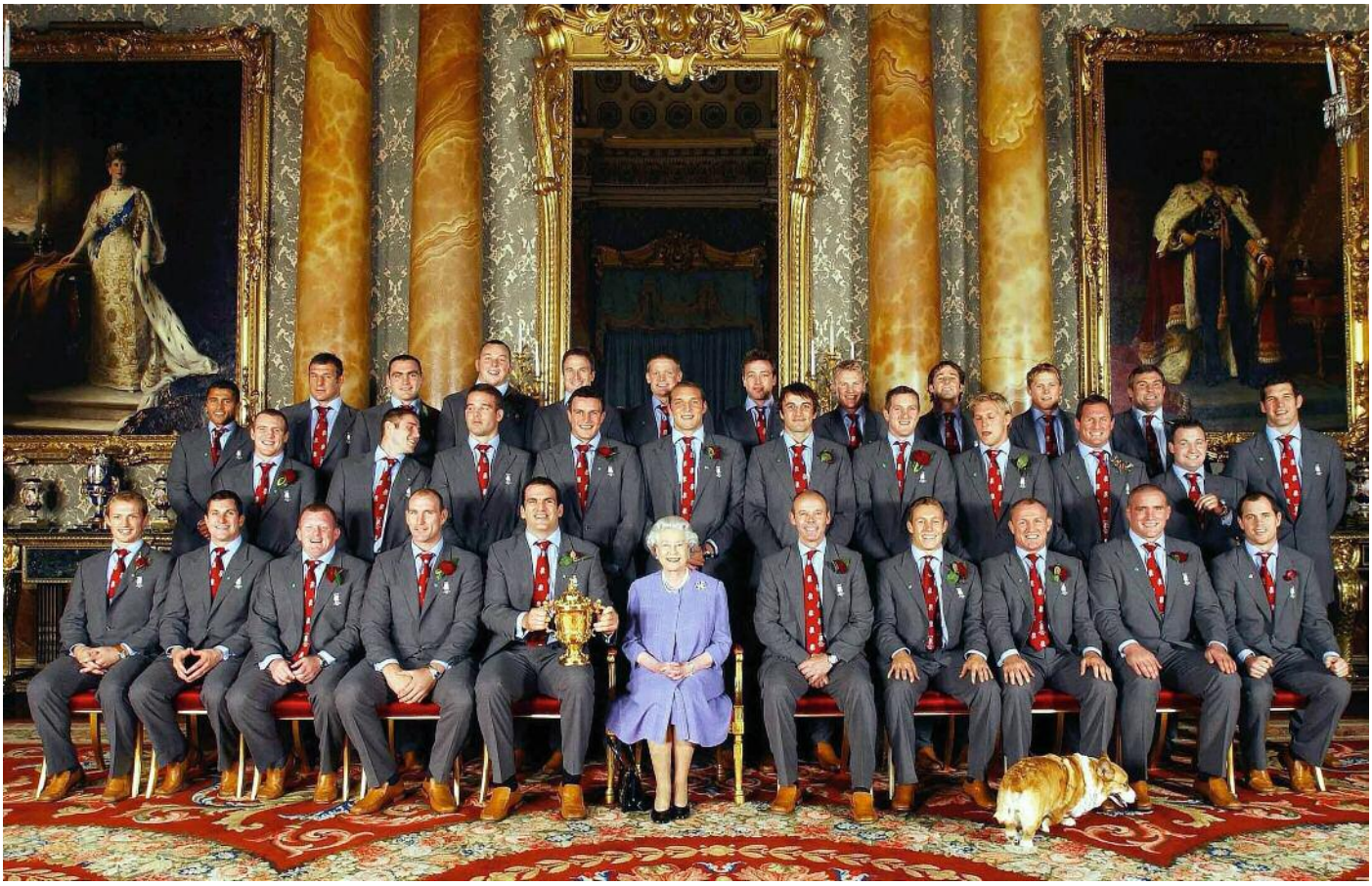
Personalien

Stille im Palast

● **Willow,** 14, starb am vergangenen Sonntag, und mit ihm geht eine Ära zu Ende. Seit ihrem 18. Geburtstag, also seit 74 Jahren, wird Queen Elizabeth, 92, von Corgis begleitet. Die braunen wallisischen Hunde sind klein und treu, anhand ihrer ließe sich die Geschichte der Regentschaft der Queen erzählen. Willow gehörte der 14. Generation an, und da die Königin sich dafür entschieden hatte, dass es keinen Nachwuchs mehr geben sollte, wird er auch der letzte Corgi gewesen sein. Es ist besonders schade, dass Willow die königliche Hochzeit im Mai nicht mehr miterleben wird, da Meghan Markle, die zukünftige Ehefrau Prinz Harrys, ein besonders gutes Verhältnis zu ihm hatte. Als Prinz Harry die Verlobung verkündete, sagte er in einem Fernsehinterview: »Ich wurde die letzten 33 Jahren nur angebellt. Sie kommt in den Raum – und nichts passiert.« Dass Willow nun gar nicht mehr bellen wird, löst im traditionell tierlieben England große Trauer aus. XVC



CAMERA PRESS / PICTURE PRESS

Queen Elizabeth II. mit englischer Rugby-Mannschaft und einem ihrer Corgis 2003

Hier bleiben!

● Manchmal wird ein Kunstwerk zur Überraschung des Publikums, aber auch der Person, die es geschaffen hat, von der Realität derart eingeholt, dass es wirkt, als wäre es vorausschauend auf die Gegenwart hin gemacht worden. **Margaret Atwood,** 78, schrieb vor über 30 Jahren ihren Roman »Der Report der Magd«, der zwar schon damals Anerkennung fand, vergangenes Jahr aber geradezu begeistert wiederentdeckt wurde. Das lag zum einen daran, dass das Buch zur Serie verarbeitet wurde, die mehrere Emmys und einen Golden Globe abräumte. Es lag aber auch daran, dass die Dystopie eines frauenunterdrückenden faschistoiden Amerikas im Schock nach der Wahl des übergriffigen Donald Trump vielen als eine schrecklich genaue Beschreibung der Weltlage galt. Wenn nächste Woche die zweite Staffel von »Handmaid's Tale«, so der englische Titel, in den USA anläuft, wird sich wieder die Frage stellen, wie viel Gegenwart in der Dystopie Atwoods steckt beziehungsweise umgekehrt. Der Zeitschrift »Vanity Fair« sagte die Kanadierin Atwood jetzt, dass die zweite Staffel vor allem deshalb wichtig sei, weil sie einen Aufruf zur Handlung darstelle: »Ich will nicht, dass ihr jetzt alle nach Kanada abhaut, denn ich will, dass ihr hier bleibt und wählen geht.« XVC

GEORGE WHITESIDE